

Fridays for Future – wie weiter?

Zum 6. Mal hintereinander sind wir heute freitags auf der Straße, bundesweit Zigtausend, um den Klimawandel aufzuhalten.

Was haben wir schon erreicht?

Öffentliche Aufmerksamkeit! Ob Missbilligung wie von Ministerpräsident Laschet, Drohungen wie von Bildungsministerin Yvonne Gebauer, oder geheuchelte Sympathie – **die Politik kann uns nicht ignorieren** und so tun, als wäre mit dem Klima schon irgendwie alles in Ordnung!

Wir haben gezeigt, dass **unsere Generation sich engagiert einmischt**, was unsere Zukunft und die Zukunft des Planeten betrifft. Doch damit ist es nicht getan. Wir alle wissen, dass ein Kohleausstieg 2038, wie er von der Kohlekommission empfohlen wird, viel zu spät ist.

Um mehr zu erreichen brauchen wir einen langen Atem. Und wir müssen versuchen, noch mehr zu werden! Dabei **sind wir alle gefragt**: In unserem Freundeskreis und in unseren Schulen und Unis sollten wir Informationen verbreiten, **diskutieren, andere mitreißen!** Wenn wir die **Bewegung noch weiter ausweiten**, wird es immer schwieriger, uns mit Disziplinarmaßnahmen mundtot zu machen!

Mischen wir uns auch politisch ein

Ein Teil der Bewegung möchte gerne „unpolitisch“ bleiben: keine politischen Positionen und Parteinahmen, sondern „nur“ für das Klima. Klingt verlockend, politischen Streit außen vor zu lassen und sich aufs Wesentliche zu konzentrieren. Aber das ist eine Illusion.

Warum geht denn mit der Senkung des CO₂-Ausstoßes nichts voran? Warum hält sich die Regierung nicht an ihre eigenen Ziele für 2020 und macht immer wieder leere Versprechungen für die Zukunft? Das sind politische Entscheidungen!

Fragen nach dem Klima lassen sich nicht losgelöst von allen anderen Fragen lösen:

Wem gehören die fossilen Brennstoffe im Boden? Darf damit Profit gemacht werden? Wer entscheidet über unsere Energieversorgung? Großkonzerne wie RWE? Oder müssen wir alle da mitreden!?

Solche Fragen stellen, heißt Stellung beziehen und sich auch politisch einmischen. Die heutige kapitalistische Wirtschaft ist **auf Profite ausgerichtet** und dementsprechend sieht es mit dem Klima und unserer Erde aus. Wenn wir also wirklich etwas verändern wollen, müssen wir dieses System verstehen, in Frage stellen und schließlich überwinden!

Enteignung der Energiekonzerne!

Put people and our planet before profit!

Fridays for Future – wie weiter?

Zum 6. Mal hintereinander sind wir heute freitags auf der Straße, bundesweit Zigtausend, um den Klimawandel aufzuhalten.

Was haben wir schon erreicht?

Öffentliche Aufmerksamkeit! Ob Missbilligung wie von Ministerpräsident Laschet, Drohungen wie von Bildungsministerin Yvonne Gebauer, oder geheuchelte Sympathie – **die Politik kann uns nicht ignorieren** und so tun, als wäre mit dem Klima schon irgendwie alles in Ordnung!

Wir haben gezeigt, dass **unsere Generation sich engagiert einmischt**, was unsere Zukunft und die Zukunft des Planeten betrifft. Doch damit ist es nicht getan. Wir alle wissen, dass ein Kohleausstieg 2038, wie er von der Kohlekommission empfohlen wird, viel zu spät ist.

Um mehr zu erreichen brauchen wir einen langen Atem. Und wir müssen versuchen, noch mehr zu werden! Dabei **sind wir alle gefragt**: In unserem Freundeskreis und in unseren Schulen und Unis sollten wir Informationen verbreiten, **diskutieren, andere mitreißen!** Wenn wir die **Bewegung noch weiter ausweiten**, wird es immer schwieriger, uns mit Disziplinarmaßnahmen mundtot zu machen!

Mischen wir uns auch politisch ein

Ein Teil der Bewegung möchte gerne „unpolitisch“ bleiben: keine politischen Positionen und Parteinahmen, sondern „nur“ für das Klima. Klingt verlockend, politischen Streit außen vor zu lassen und sich aufs Wesentliche zu konzentrieren. Aber das ist eine Illusion.

Warum geht denn mit der Senkung des CO₂-Ausstoßes nichts voran? Warum hält sich die Regierung nicht an ihre eigenen Ziele für 2020 und macht immer wieder leere Versprechungen für die Zukunft? Das sind politische Entscheidungen!

Fragen nach dem Klima lassen sich nicht losgelöst von allen anderen Fragen lösen:

Wem gehören die fossilen Brennstoffe im Boden? Darf damit Profit gemacht werden? Wer entscheidet über unsere Energieversorgung? Großkonzerne wie RWE? Oder müssen wir alle da mitreden!?

Solche Fragen stellen, heißt Stellung beziehen und sich auch politisch einmischen. Die heutige kapitalistische Wirtschaft ist **auf Profite ausgerichtet** und dementsprechend sieht es mit dem Klima und unserer Erde aus. Wenn wir also wirklich etwas verändern wollen, müssen wir dieses System verstehen, in Frage stellen und schließlich überwinden!

Enteignung der Energiekonzerne!

Put people and our planet before profit!

Wer wir sind und was wir wollen

Die Welt, in der wir heute leben, bietet enorme Möglichkeiten: Die bewusste Verwendung von Ressourcen und die Nutzung aller technischen Möglichkeiten sowie des gesamten menschlichen Wissens kann allen Menschen auf unserer Erde ein gutes Leben sichern. Doch Sozialabbau, schlechter werdende Arbeitsbedingungen, Arbeitslosigkeit und Unternehmerwillkür sind Alltag. Hunger, Krieg und Umweltzerstörung werden von vielen Menschen auf der Welt alltäglich erlebt. Ursache dafür ist der Kapitalismus, der ausschließlich im Interesse einiger Weniger funktioniert.

Um den verschiedensten Problemen etwas entgegenzusetzen zu können, müssen wir kämpfen. Streiks und Massenproteste sind die einzigen Mittel um unsere gemeinsamen Interessen durchzusetzen. Gewerkschaftsführungen und Parteien wie DIE LINKE oder die SPD haben sich diesem notwendigen Kampfprogramm nicht verpflichtet. Auch Probleme wie Rassismus, Frauenunterdrückung und jede andere Art von Diskriminierung müssen wir bekämpfen. Nur die Einheit der verschiedenen unterdrückten Schichten und Gruppen der Arbeiterklasse kann die Mächtigen in ihre Schranken verweisen. Wir müssen uns organisieren und den sozialen Konflikten eine kämpferische Perspektive geben, die keine Grenzen kennt. Zu diesem Zweck müssen wir uns auch international organisieren.

Die Arbeiterklasse muss sich eine unabhängige Partei schaffen, um ihre Interessen politisch durchzusetzen.

Es ist längst überfällig, den Kapitalismus zu beseitigen und eine sozialistische Gesellschaft aufzubauen, in der die Menschen international und friedlich zusammenarbeiten und in der sowohl Produktion als auch Verteilung der Ressourcen unter demokratischer Kontrolle der Arbeitenden dieser Welt stehen. Hierfür ist eine Revolution der Arbeiter*innen aller Länder nötig. Dafür kämpfen wir!

Die Revolutionär Sozialistische Organisation (RSO) ist eine antikapitalistische Gruppe in der Tradition des Trotzismus. Wir sind für den Aufbau einer kommunistischen Arbeiterpartei in Deutschland und der IV. Internationale in der Welt.

*Wir möchten gemeinsam mit anderen über unsere Ideen, die Geschichte der Arbeiter*innenbewegung und aktuelle politische Probleme diskutieren. Dazu treffen wir uns wöchentlich, um nach einem Einführungsreferat zu diskutieren. Wenn Du Lust hast – sei dabei!*

regelmäßig donnerstags 19:00 Uhr im Solaris (Kopernikusstraße 53, Düsseldorf-Bilk)

nächste Termine:

28. 2.: entfällt wegen Karneval

7. 3.: Was hat der Klimawandel mit dem Kapitalismus zu tun?

Die Perspektiven der Fridays-for-Future-Bewegung

14. 3.: Spanien 1936: Revolutionärer Kampf gegen den faschistischen Putsch

Revolutionär Sozialistische Organisation

www.sozialismus.click

FB: RSO Deutschland

sas-duesseldorf@gmx.net



V.i.S.d.P.: Florian Schmund, Bahnhofsstraße 5, 10147 Berlin

Wer wir sind und was wir wollen

Die Welt, in der wir heute leben, bietet enorme Möglichkeiten: Die bewusste Verwendung von Ressourcen und die Nutzung aller technischen Möglichkeiten sowie des gesamten menschlichen Wissens kann allen Menschen auf unserer Erde ein gutes Leben sichern. Doch Sozialabbau, schlechter werdende Arbeitsbedingungen, Arbeitslosigkeit und Unternehmerwillkür sind Alltag. Hunger, Krieg und Umweltzerstörung werden von vielen Menschen auf der Welt alltäglich erlebt. Ursache dafür ist der Kapitalismus, der ausschließlich im Interesse einiger Weniger funktioniert.

Um den verschiedensten Problemen etwas entgegenzusetzen zu können, müssen wir kämpfen. Streiks und Massenproteste sind die einzigen Mittel um unsere gemeinsamen Interessen durchzusetzen. Gewerkschaftsführungen und Parteien wie DIE LINKE oder die SPD haben sich diesem notwendigen Kampfprogramm nicht verpflichtet. Auch Probleme wie Rassismus, Frauenunterdrückung und jede andere Art von Diskriminierung müssen wir bekämpfen. Nur die Einheit der verschiedenen unterdrückten Schichten und Gruppen der Arbeiterklasse kann die Mächtigen in ihre Schranken verweisen. Wir müssen uns organisieren und den sozialen Konflikten eine kämpferische Perspektive geben, die keine Grenzen kennt. Zu diesem Zweck müssen wir uns auch international organisieren.

Die Arbeiterklasse muss sich eine unabhängige Partei schaffen, um ihre Interessen politisch durchzusetzen.

Es ist längst überfällig, den Kapitalismus zu beseitigen und eine sozialistische Gesellschaft aufzubauen, in der die Menschen international und friedlich zusammenarbeiten und in der sowohl Produktion als auch Verteilung der Ressourcen unter demokratischer Kontrolle der Arbeitenden dieser Welt stehen. Hierfür ist eine Revolution der Arbeiter*innen aller Länder nötig. Dafür kämpfen wir!

Die Revolutionär Sozialistische Organisation (RSO) ist eine antikapitalistische Gruppe in der Tradition des Trotzismus. Wir sind für den Aufbau einer kommunistischen Arbeiterpartei in Deutschland und der IV. Internationale in der Welt.

*Wir möchten gemeinsam mit anderen über unsere Ideen, die Geschichte der Arbeiter*innenbewegung und aktuelle politische Probleme diskutieren. Dazu treffen wir uns wöchentlich, um nach einem Einführungsreferat zu diskutieren. Wenn Du Lust hast – sei dabei!*

regelmäßig donnerstags 19:00 Uhr im Solaris (Kopernikusstraße 53, Düsseldorf-Bilk)

nächste Termine:

28. 2.: entfällt wegen Karneval

7. 3.: Was hat der Klimawandel mit dem Kapitalismus zu tun?

Die Perspektiven der Fridays-for-Future-Bewegung

14. 3.: Spanien 1936: Revolutionärer Kampf gegen den faschistischen Putsch

Revolutionär Sozialistische Organisation

www.sozialismus.click

FB: RSO Deutschland

sas-duesseldorf@gmx.net



V.i.S.d.P.: Florian Schmund, Bahnhofsstraße 5, 10147 Berlin